

Annoncen.
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Miltz & Co.
Brettschafft 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streifend,
in Lübeck bei Ph. Matthias.

Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. F. Parde & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Moes.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Anwalt d'ank“.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 560.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 12. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgesparte Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 11. Aug. Der König hat geruht, den Landgerichtsrath Petsch hierelbst zum Kammergerichtsrath, sowie den Landgerichtsrath Freiherrn v. Brockdorff in Frankfurt a. M. zum Ersten Staatsanwalt in Hohingen, den Staatsanwalt Jaenisch in Hildesheim zum Ersten Staatsanwalt in Tilsit, den Staatsanwalt Warmbrunn in Breslau zum Ersten Staatsanwalt in Bartenstein und den Staatsanwalt Luther in Berlin zum Ersten Staatsanwalt in Braunsberg zu ernennen; ferner dem praktischen Arzt Dr. med. Julius Jacobi in Berlin den Charakter als Sanitätsrat zu verleihen.

Bei der Hauptverwaltung der Staatschulden ist der Diätarius Kern zum Geheimen Sekretär ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 12. August.

Das Ereignis des Tages ist die Ernennung des Staatsministers Hofmann zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen. Herr Hofmann war bis vorgestern Staatssekretär im Reichsamt des Innern und preußischer Minister für Handel und Gewerbe. Dem Bundesrath gehörte er seit Begründung des norddeutschen Bundes, zunächst als Bevollmächtigter des Großherzogthums Hessen, an, das er auch als außerordentlicher Gesandter seit 1867 am Berliner Hofe vertrat. 1873 wurde er der Nachfolger des Ministerpräsidenten Dalwigk. Großes Erstaunen erregte sodann, daß er an Stelle Delbrück's Präsident des Reichskanzleramts wurde. Als solcher figurirt er in den Jahrgängen des diplomatisch-statistischen Jahrbuchs von 1877 bis 1880, ohne bekanntlich die Stellung seines Vorgängers irgendwie auszufüllen. Es ist noch in Aller Erinnerung, wie das Reichskanzleramt in verschiedene Behörden getrennt worden und wie der Präsident desselben zu einem Staatssekretär neben anderen Staatssekretären wurde, während er mit einem kleinen Theile des nach Achenbachs Rücktritt getrennten Handelsministeriums in Preußen betraut wurde. Jetzt ist Herr Hofmann Staatssekretär für Elsaß-Lothringen geworden und soll an Herzogs Stelle die Pläne des Feldmarschalls Fehrn. v. Manteuffel im Reichslande verwirklichen helfen. Mit dieser Ernennung ist die auch von uns berührte Streitfrage, ob und wann jenes Staatssekretariat wieder besetzt werden würde, erlebt. (Siehe auch unsere heutige Berliner Corresp.)

Man kann nur große Befriedigung darüber empfinden, daß der „Staatsanzeiger“ heute alle Gerüchte von der weiteren Verstaatlichung von Privatbahnen auf's Entziedenste demontirt. Bekanntlich wurde auch von Freunden der Verstaatlichung, wie vom Abg. Miquel, bereits vor der letzten Eisenbahnvorlage der dringende Wunsch ausgesprochen, den Erfolg der ersten Anläufe abzuwarten, ehe man Maßregeln von so weittragender Bedeutung fortführe.

Der Vorschlag des deutschen Handelstages auf Reform der Handelskammern und des deutschen Handelstages findet seitens einer großen Anzahl von Handelskammern lebhafte Zustimmung und wird dem gegenüber jedenfalls der Reichsregierung Anlaß bieten, ihrerseits der Frage näher zu treten. Die Gutachten der Handelsorgane sprechen sich ziemlich übereinstimmend für Ausdehnung des preußischen Gesetzes über die Handelskammern auf das Reich aus, so daß dasselbe für letzteres obligatorisch gemacht würde. Auch die Einführung einer Gesamtvertretung des deutschen Handels entsprechend dem deutschen Landwirthschaftsrath, welche ohne vorherige reichsgeographische Regelung des Handelskammerwesens erfolgen könnte, wird lebhaft befürwortet, doch ist man über die Einzelheiten der Ausführung einer solchen Einrichtung noch verschiedener Ansicht. In Regierungskreisen spricht man den Wunsch aus, die Frage unter den Interessenten gründlich erörtert zu sehen.

In der letzten Nummer des „Militär-Wochenblatts“ wird ein eingehender und umfassender Bericht über die letzten Flottenmanöver des diesjährigen deutschen Panzerübungsgeschwaders veröffentlicht, der in so fern ein Allgemeininteresse besitzt, als darin die von unserer Marine für das Gefecht vorzugsweise erprobten Verwendungsformen eine ausreichende Beleuchtung erfahren haben. Nach dem Manöverplan ist dem Hauptmanöver der Angriff des deutschen Geschwaders von nur vier Panzerjägern auf eine feindliche Flottille bestehend von fünf Panzerschiffen zu Grunde gelegt, und dabei das Durchbrechen der feindlichen Schachtlinie zum Zweck des Rammens der feindlichen Schiffe als Grundidee festgehalten worden. Die Vertheidigung findet sich dennoch auch für die deutsche Marine, wie seit Alters für die preußische, und seit 1870 auch für die gesamte deutsche Armee in die künftige Offensive hineingelegt. Eine Frage dürfte sich hierbei übrigens dahin aufwerfen, ob für die neuartige Verwendung der Fischertorpedos, zu der in der deutschen Flotte seit vorigem Jahr mit einer Torpedoausstattung der großen Panzer- und Kriegsschiffe der Anfang gemacht worden ist, die Wirkung und der Erfolg nicht dadurch gesteigert und aussichtsvoller gestaltet werden könnten,

dass die Torpedo-Lancirapparate, die sich gegenwärtig im Bug der betreffenden Schiffe aufgestellt befinden, zur Breitseitenverwendung in Aussicht genommen würden. Ein Treffen des feindlichen Schiffes bei der Begegnung, wo beide Schiffe in scharfer Fahrt einander entgegendiffieren, kann wohl immer nur durch einen Zufallstreffer bewirkt werden, ein Versenden des Torpedos in dem Moment, wenn mit dem Durchbrechen der feindlichen Schachtlinie die Schiffe sich gegenseitig ihre Breitseiten zukehren, dürfte hingegen sicher weit mehr die Chancen eines Erfolges in Aussicht stellen.

Allem Anschein nach sind die Versuche, Frankreich in die orientalischen Wirren hineinzuziehen, an dem energischen Widerstande der öffentlichen Meinung in Paris gescheitert. Deshalb beginnt auch Russland, die bisherige Taktik zu ändern; was vor Monaten noch ganz undenkbar, das wird heute als ratsam und sogar als dringend empfohlen — nämlich der Anschluß an Österreich. Die Sprache der russischen Presse war eine Zeit lang beinahe maßlos in ihren Aussfällen gegen „den Erzfeind des Slawenthums“ und heute kann sich ein höchst slawophiles Organ, wie die „Petersburger Wedomost“, schon darüber freuen, daß Deutschland und Österreich Hand in Hand gehen. Wir wissen sehr wohl, was diese Freude eigentlich zu bedeuten hat, allein nichtsdestoweniger freuen auch wir uns darüber, daß man endlich anfängt, einzusehen, daß ohne Verständigung mit Österreich eine friedliche Wahrung der russischen Interessen auf dem Balkan undenkbar ist. Die Bulgaren sind noch von Dankbarkeit gegen Russland erfüllt, erweisen sich aber doch als recht unbescholtene Schützlinge, die ihre unverschämten Forderungen mit eben so viel Beharrlichkeit wie Narrenwut wiederholen und von der bekannten „Universiegbarkeit der russischen Hilfsquellen“ überzeugt zu sein scheinen. In Petersburg und noch häufiger in Moskau treiben sich Abgesandte des bulgarischen Komités, der Turnvereine u. s. w. herum, deren Ansiegen mit dünnen Worten dahin auslaufen, sie in dem bevorstehenden Kampfe mit Geld und Waffen zu unterstützen. Das slavische Komité sieht mit den bulgarischen Brüdern in fortwährenden Unterhandlungen, und man glaubt allgemein, daß die Bulgaren sich nicht werden halten lassen, wenn der Tanz in Albanien und Griechenland beginnen sollte. Ja, das Schlimmste ist, daß die Panbulgaren ernstlich und sehr ungeniert darüber murren, daß bulgarische Ländereien und Einwohner von den Mächten Serbien zuerkannt worden sind. Nach neueren Nachrichten gährt es unter den bulgarischen Serben ganz bedenklich, und wenn Russland auch wirklich in der glücklichen Lage wäre, die Angelegenheit zu schlichten, dann könnte dies doch nur dadurch geschehen, daß der eine befriedigt und der andere vor den Kopf gestoßen wird. Serbien hat sich am undankbarsten gegen Russland gezeigt und man scheint hier entschlossen, fürder die Partei der Bulgaren zu halten. Da nun aber Geschenke die Freundschaft erhalten sollen, so möchte man sich in Petersburg die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Bulgaren ihre völlige Unabhängigkeit aus russischen Händen anzutragen. Ohne Österreichs Genehmigung ist das aber nicht ausführbar und Österreich würde gewiß unter keinen Umständen ein Großbulgarien, welches Ostrumeli und das Fürstenthum umfaßt, anerkennen und dulden; eine Zusammenschmelzung der rein bulgarischen (ausgenommen die serbischen) Landesheile mit dem Fürstenthum zu einem Ganzen dürfte jedoch in Wien weniger müßig aufgenommen werden. Nach den Ausführungen offiziöser Blätter und eingeweihter Personen wird zwischen beiden Reichen gegenwärtig über diesen Punkt verhandelt. Russland erklärt sich damit einverstanden, daß Österreich in dem Besitz der osmanischen Provinzen bleibt, und Österreich legt dafür der Gründung des neuen bulgarischen Fürstenthums in oben angegebenen Grenzen keine Schwierigkeiten in den Weg (?). Man ist in Petersburg von dem Ausbruch von Unruhen unter den Bulgaren überzeugt ist, sobald die Griechen, Montenegriner, Albaner und Türken aneinandergerathen.

Das vor einigen Wochen aufgetauchte, auch von uns unter aller Reserve mitgetheilte Gerücht, demzufolge Papst Leo XIII. die demnächstige Wiedereinberufung des vatikanischen Konzils beschlossen hätte, wird durch ein der „Schles. Volks-Zeitung“ aus Rom zugehendes Schreiben entschieden demontirt. Der „dem Papst nahestehende“ Verfasser des Briefes äußert u. A.:

„Im neunzehnten Jahrhundert, wo die Romreise selbst aus den entferntesten Weltgegenden weniger Aufwand von Zeit, Mühe und Kosten erfordert, als in alter Zeit aus den mitteleuropäischen Ländern, würde ein aus hundert oder auch noch weniger Bischöfen bestehendes allgemeines Konzil, wie im Mittelalter, nicht denkbar sein. Wer aber gelehen hat, welche Mühe und Aufwand die Unterbringung von sechs bis siebenhundert Kirchenfürsten mit ihren theologischen Beratern und sonstigem Gefolge im Jahre 1869 hier erhebte, als der Papst noch Herr in seiner Hauptstadt war, muß von vornherein überzeugt sein, daß unter den gegenwärtig hier obwaltenden Verhältnissen und bei der mühslichen finanziellen Lage des Heiligen Stuhles einstweilen an eine Wiedereinberufung des Konzils nicht zu denken ist, selbst abgesehen von der augenblicklichen Lage der Kirche in vielen anderen Staaten, die den Bischöfen ein längeres Fernbleiben von ihren Sprengeln un-

möglich machen würde. Ein hiesiges Blatt wollte neulich wissen, Florenz sei als Ort für die Fortsetzung des Konzils in Aussicht genommen; aber diese Variante ist ebenso absurd, wie die Hauptnachricht. Der heilige Korrespondent eines Wiener Judenblattes (!!) telegraphierte diesem sogar neulich, daß unter den für das Konzil bereits in Vorbereitung befindlichen Vorlagen sich auch eine solche befindet, welche zu einer neuerlichen Besprechung des Dogmas von der Unfehlbarkeit führen dürfe.“ In der Synagoge, ebenso wie in den Synoden der evangelischen Kirchen mag es wohl vorkommen, daß früher festgehaltene Glaubenslehren für abgethan erklärt werden, aber die katholische Kirche ist unwandelbar in ihren Lehren wie in ihrer Verfassung und die breiter solcher Nachrichten dokumentieren nur ihre bodenlose Unwissenheit in Dingen, über die sie das Publikum informiren wollen.“

Das ist schön gesagt, wenn es aber nur wahr wäre. Was von der Unwandelbarkeit der Lehre und Verfassung der katholischen Kirche zu halten ist, weiß jeder, der sich nur etwas mit ihrer Geschichte beschäftigt hat.

Das Wort, das jüngst Frére-Orban vor der belgischen Volksvertretung der vatikanischen Politik und insbesondere dem päpstlichen Nuntius ins Gesicht gesagt hat, wird von den Ultramontanen zu den heftigsten Angriffen auf den Freimaurerminister ausgenutzt, der „so schamlos“ gewesen, „die katholische Religion zu beschimpfen“. Der „Courrier de Bruxelles“ fordert, daß die parlamentarische Rechte sich von allen politischen Feste zurückziehe, weil der heilige Vater offen beleidigt worden sei. Das „Journal de Bruxelles“ schreibt es dem pariser „Français“ nach, daß Frére-Orban keiner anderen Regierung, „die über eine Armee zu verfügen hat, diese Beleidigung zu bieten gewagt haben würde“, worauf die „Indépendance“ bemerkt, daß, „wenn der Vatikan auch keine päpstlichen Zuaven mehr habe, ihm nichtsdestoweniger immer noch eine Armee zur Verfügung steht, eine Armee, die auf unser Gebiet in Permanenz ist und auf Kosten des Landes lebt, dessen Staatsseinrichtungen und Gesetze sie bekämpft, eine Armee, deren Feindseligkeit das Staatsbudget unterhält“. Wie der „Germania“ geschrieben wird, „läuft sich die ganze Anzahl der vom belgischen Staat bezahlten katholischen Geistlichen in Belgien auf 4935 und die Summe der Gehälter auf 4,631,693 Frs.; die geringsten Gehälter sind 600 Frs. jährlich und die höchsten 3600; der Erzbischof von Mecheln erhält 21,000 jährlich und die fünf anderen Bischöfe 16,000 Frs. jeder; das alles“, fügt dasselbe Blatt hinzu, „ist nur ein mageres Aequivalent für den Raub der Kirchengüter, also eine Schuld“. Der belgische Staat kann also zufrieden sein, daß die Kirche ihn überhaupt noch bestehen läßt und sich selber so „mager“ und billig abfinden läßt, statt ihn in sein Nichts zurückzuschleudern.

Der Papst scheint noch unglücklich darüber zu sein, welche Haltung er der französischen Regierung gegenüber einnehmen soll. Nach dem Pariser „Telegram“ bemüht sich Leo XIII., einen Bruch zu vermeiden. Der Regierung versichert das offiziöse Organ — ist es ebensoviel als dem Papst selbst um einen Bruch zu thun. Sie läßt sich nicht im Geringsten durch den Haß gegen die Kirche verleiten; im Gegenteil will sie, daß die Religion frei und innerhalb der Schranken der Gesetze des Landes und dem Konkordate gemäß geehrt sei. Wenn der Papst Anstrengungen macht, um die Ausführung der Märzdekrete zu verhindern, so ist er in seiner Rolle; aber darum wird zwischen dem Papst und Frankreich kein Bruch stattfinden. Darum stimmt es, wenn die „Italie“ schreibt:

„Man meldet die bevorstehende Ankunft mehrerer französischer Prälaten und Bischöfe in Rom, welche sich mit Leo XIII. zu verstündigen wünschen, bevor sie eine Entscheidung über die Haltung treffen, welche sie für den Fall beobachten sollen, als die französische Regierung die Dekrete vom 29. März in ihrem ganzen Umfange ausführen sollte. Leo XIII. scheint sich nicht aussprechen zu wollen und wir wissen positiv, daß er einige Bischöfen zu rufen gehabt hat, er würde es vorziehen, wenn sie ihre Reise nach Rom, die den heil. Stuhl in Verlegenheit bringen würde, unterließen. Man zweifelt jedoch stark, daß die Bischöfe diesem Rath nachkommen werden.“

Auch der „Vol. Corr.“ wird ein außerordentlich friedlich geführter Artikel in dieser Frage gefunden. „Wenn“, so schreibt man dem offiziösen Organ von Paris aus, „der Botschafter Frankreichs, Mr. Desprez, Rom verläßt, so geschieht es, weil er sich, wie alljährlich, in das Bad von Contrexeville begibt. Ebenso, wie Mr. Desprez sich auf sehr gutem Fuße mit dem Kardinal Nina befand, ebenso unterhält der Nuntius des h. Stuhls in Paris, Msgr. Ezaki, gute und regelmäßige Beziehungen zu Mr. de Freycinet.“

Aus Irland sind schlimme Nachrichten nach London gelangt, welche zeigen, wie nötig das Einschreiten der Regierung durch Verstärkung der dortigen Truppen war. Eine Ausschreitung entsetzlicher Art wurde am Sonntag Abend unweit New-Rox verübt. Mr. Thomas Boyd, der Kronanwalts für die Grafschaft Tipperary, und seine zwei Söhne wurden, während sie sich zu Wagen von ihrer Behausung, Chilcombe Lodge, nach New-Rox begaben, von einer Bande von Männern, die schwarze Larven trugen, angefallen und durch Flintenschüsse verwundet. Mr. Thomas Boyd erhielt eine schwere Wunde am Arm, und einer seiner Söhne einen Schuß durch die Lunge, während der zweite Sohn mit einer leichten

Bewundung am Beine davonkam. Der schwerverwundete Sohn dürfte nicht wieder aufkommen. Nur durch schnelles Fahren retteten sich Vater und Söhne vor gänzlicher Vernichtung. Die Meuchelmörder verfolgten die Flüchtigen eine Zeitlang und schlugen sich dann seitwärts in die Büsche. Alle Bemühungen der Polizei, ihre Verhaftung zu bewirken, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Man hat es hier augenscheinlich mit einem agrarischen Verbrechen zu thun. Es verlautet, daß Mr. Boyd vor dem Angriff mehrere Drohbriefe erhielt. Der Vorfall hat in dem Bezirk die größte Aufregung verursacht, und auf allgemeines Verlangen wurde das daselbst stationirte Polizei-Detachement wesentlich verstärkt. — In Armagh kam es am Sonntag Abend zu einem Handgemenge zwischen Katholiken und einer Anzahl von Orangisten, die einen Auszug von Bessbrook nach Newry gemacht hatten und mit einer Musikkappe zurückkehrten. Als letztere durch das katholische Viertel zogen, wurden sie mit Flintenschüssen und Steinwürfen angegriffen. Der Ruhesicherung wurde erst dann von der Polizei ein Ende gesetzt, nachdem auf beiden Seiten Blut geflossen. Späteren Berichten über den Mordfall bei New-Rox zufolge ist Charles Boyd, der schwerverwundete Sohn des Kronanwalts, gestorben. Neun Personen sind verhaftet worden, in deren Besitz Gewehre mit aufgesteckten Bajonetten und Larven gefunden wurden.

Das liberale bukarester „T a g b l a t t“ dementirt, anscheinend inspirirt, die Behauptung der „Grenzboten“, nach welchen Rumänen sich mit England und Russland zur Verdrängung des österreichischen Einflusses an der unteren Donau verbündet hätte. Die Entstehung des Gerüchtes über die Theilnahme Rumäniens an der von den „Grenzboten“ gemeldeten englisch-russischen Intrigue sei auf die Zeit kurz vor der Kabinets-Ergänzung zurückzuführen, als vom Überhandnehmen russischen Einflusses in den rumänischen Regierungskreisen die Rede war. Das genannte regierungsfreudliche Organ hebt besonders hervor, daß nach seinen Informationen die Pourparlers zwischen Österreich, Deutschland und Rumänien betreffs Zusammengehens in der Orientfrage keinerlei Interessen-Konflikte zu Tage brachten. Der Artikel der „Grenzboten“ hat, wie man sieht, die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 11. August. [Der neue Staatssekretär für Elsass-Lothringen.] Von der bevorstehenden Ernennung des Herrn Hofmann zum Staatssekretär für Elsass-Lothringen hat man hier nirgends eine Ahnung gehabt, was insofern auch begreiflich ist, als der Sitz der Regierung gegenwärtig nicht Berlin ist: die Angelegenheit wurde zwischen Kissingen und Gastein verhandelt, und Herr Hofmann selbst befand sich inzwischen nicht hier. Wie man sich erinnern wird, tauchten früher wiederholt Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt desselben auf, so bereits, als durch die Loslösung des Reichsschokantes von seinem Ressort dieses den größten Theil der bisherigen Bedeutung verlor. Es war damals bekannt, daß diese Gerüchte wenigstens insofern begründet waren, als Herrn Hofmann seine Stellung allmählig sehr unbehaglich geworden war und Fürst Bismarck kein Gewicht darauf legte, ihn in derselben festzuhalten. Wenn der Rücktritt trotzdem nicht erfolgte, so lag es allem Anschein nach daran, daß sich für Herrn Hofmann, der noch nicht geneigt war, sich pensionieren zu lassen, keine einigermaßen annehmbare, anderweitige amtliche Stellung darbot. Preußische Minister pflegen in solchen Fällen Oberpräsidenten zu werden; das Reich aber verfügt zur Zeit noch nicht über entsprechende Posten, und Herr Hofmann stand, wemgleich er seit vier Jahren den Titel eines preußischen Staatsministers führte und seit einiger Zeit auch ein kleines preußisches Ressort — das Handelsministerium nach Abtrennung der Eisenbahnen und der öffentlichen Arbeiten — dazu erhalten hatte, der preußischen Verwaltung doch zu fern, um zum Oberpräsidenten einer preußischen Provinz ernannt zu werden. Um so eifriger ist offenbar nun beiderseits die Gelegenheit ergreifen worden, welche sich durch die Straßburger Bankz darbot. Dass zwischen einem Beamten wie Herr Hofmann und dem Kanzler nicht die vollste Harmonie geherrscht hat, muß freilich auf den ersten Blick höchst befremdlich erscheinen; denn wenn der ehemalige hessen-darmstädtische Minister zum Nachfolger Delbrück's ernannt wurde, weil der Kanzler des von diesem Staatsmann zuweilen geltend gemachten Widerspruchs überhoben sein wollte, so hat Herr Hofmann diese Voraussetzung seiner Berufung ja vollständig erfüllt: er sprach freihändlerisch bis zu dem Bismarck'schen Dezemberbrief von 1878 und schützöllerisch seitdem, er wies, bis die reaktionäre Wendung definitiv vollzogen war, die Angriffe auf die Gewerbeordnung zurück und nahm dieselben später wohlwollend auf, ja trog seiner gewohnten Freundschaft und Liebenswürdigkeit konnte er gegen Herrn Lasker ausfällig werden, nachdem der Kanzler völlig mit diesem gebrochen hatte. Wenn Alles das nicht genügte, um „Frictionen“ zu verhüten, so lag der Grund in einem schon früher von uns erwähnten Umstande: Fürst Bismarck verlangt von seinen höchsten Mitarbeitern allerdings den Verzicht auf einen eigenen Willen, aber zugleich, innerhalb des Rahmens, den er durch seine Anregungen zieht, schöpferische Leistungsfähigkeit — eine Vereinigung gewöhnlich einander ausschließender Eigenschaften, welche sich auch bei Herrn Hofmann nicht fand. So war das Verhältniß des Kanzlers zu ihm bereits gestört, als der Zwischenfall im Bundesrathen bei Gelegenheit der Verhandlung über den Quittungsstempel der Postanstaltungen den Becher zum Überlaufen brachte. Herrn Hofmanns Ernennung zum Staats-Sekretär für Elsass-Lothringen bedeutet nach der allgemeinen Ansicht, daß dem Verfassungsgesetz, welches einen Staatssekretär erfordert, Genüge geleistet, der Statthalter, aber in seiner persönlichen Regierung so wenig gehindert werden wird, wie er es wünscht.

— [Am Hofe] wird schon in den nächsten Tagen das Eintreffen der ersten fürstlichen Gäste erwartet, welche in großer

Anzahl zu den Herbstmanövern hierher kommen werden. Es treffen am 12. d. der Herzog und die Herzogin von Connaught hier ein, denen der Erbgroßherzog von Oldenburg sehr bald folgen wird. Auch der Fürst von Rumänien wird zu den Gästen des Kaisers gehören. Die Familienfeste des Hofs werden in den potsdamer Schlössern, die größeren Repräsentationsfeste im hiesigen kaiserlichen Palais und im Schloß stattfinden. — Am gestrigen Tage ist auch bereits Ihre Majestät die Kaiserin in Berlin eingetroffen und hat sich nach Babelsberg begeben.

— [Der Geheime Legationsrath v. Bülow] ist vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Legationsrath mit dem Range eines Rethes erster Klasse ernannt worden.

— [Die Reichsbank Scheine] befinden sich gegenwärtig vielfach in einem schlechten Zustande; eine Einziehung der defekten Scheine scheint nicht stattzufinden, da die öffentlichen Kassen dieselben ohne Unterschied der Beschaffenheit wieder ausgeben. Dieser Umstand — bemerkte der Handelskammerbericht für Sagan-Sprottau — und die Häufigkeit von Falsifikaten machen die Einziehung der Reichsbankscheine und die Ausgabe neuer Scheine sehr wünschenswerth.

Vocales und Provinzielles.

Posen, 12. August.

r. [Hochwasser.] Der Wasserstand der Warthe betrug heute Morgen am Wallischebrücken-Pegel bereits 7 Fuß 2 Zoll, so daß es zur Ueberflutung des ersten Ueberfalls am Verdynshoher Dammi nur noch eines Steigens von 4 Zoll bedarf; die Eichwaldstraße und die Dominikanerwiese sind bereits zum Theil überschwemmt. Nach den von oberhalb, insbesondere von Kalisch, eingetroffenen Nachrichten wird hier ein Steigen des Wassers bis zu 9 Fuß vermutet, so daß dann die vordere, tiefer gelegene Strecke der Eichwaldstraße bereits überschwemmt werden würde. — Wie uns heut aus den Norddistrikten unserer Provinz mitgetheilt wird, ist auch die Neße aus ihren Ufern getreten.

n. Auf der 11. Generalversammlung deutscher Anthropologen und Archäologen war, außer den in Nr. 544 unserer Zeitung genannten Herren auch Herr Apotheker Dr. Maniewicz anwesend. Derselbe kam von Dresden nach Berlin, um an der Versammlung Theil zu nehmen. Von auswärtigen polnischen Gelehrten war nur Professor Dr. Cwiklinski aus Lemberg (ein Gnesener Kind) zum Kongresse erschienen.

Vom Anthropologenkongress.

VI.

Berlin, 11. August.

Heute Vormittag besuchte der Kronprinz nochmals die Ausstellung im Abgeordnetenhaus und verweilte von 8½ Uhr an ungefähr drei Viertelstunden in derselben.

Zum gestrigen Fest in der Flora hatten sich trotz des schlechten Wetters gegen 100 Theilnehmer des Kongresses eingefunden, zu denen gegen Abend noch Birchow, Nordenstjöld und die anderen Herren des Vorstandes kamen, welche vom Diner bei den kronprinzipalen Herrschaften aus Potsdam zurückgeführt waren. Die beabsichtigte Beleuchtung der Flora mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende Prof. Birchow gegen halb neun Uhr und begrüßte den nach zwanzigjähriger Reihe zurückgekehrten Herrn Baßian. Dieser hielt hierauf einen kurzen Vortrag, in welchem er die Notwendigkeit betonte, ethnologisch gebildete Reisende auszusenden, weil durch das Aussperren zahlreicher Völkerstaaten namentlich in der Südsee sonst viel kostbares Material unbeobachtet verloren gehe.

Prof. Fraas machte einige Mittheilungen über den Archaeopteryx, der einen besonderen Werth dadurch hat, daß er das einzige vollständige Exemplar des ältesten Vogels ist, wenigstens des ersten Wesens mit Federn; der Archaeopteryx steht an der Grenze der Vogel und Reptile und würde von einem Zoologen, der die Befiederung außer Acht ließe, sicher für ein Reptil angesehen werden. Da der Archaeopteryx in dem morgen beginnenden geologischen Kongress besprochen werden wird, brach der Redner seine Mittheilung sehr bald ab.

Hieran schloß sich ein sehr eingehender Vortrag des Dr. Henning über deutsche Runen, die neben der Bibelübersetzung des Ulphilas die ältesten germanischen Schriftdenkmäler sind. Dr. Henning und Prof. Müllenbach haben auf der Ausstellung die vorhandenen deutschen Runendenkmäler vereinigt, um zum ersten Mal die Gelegenheit herbeizuführen, die verschiedenen Runenschriften mit einander zu vergleichen. An diesen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion, die bewies, wie schwer die Frage zu beantworten ist, wie alt die Runenschrift ist und woher sie stammt.

Herr Nordenstjöld aus Christiania sprach über die Auffindung eines Schingrabes, des viel besprochenen Wikingergräfes, in Norwegen, und über die Bronzezeit. Leider blieb der Vortrag zum Theil schwerverständlich, da der Redner das Deutsche nur gebrochen spricht.

Über Ringmäße am Rhein zwischen Bingen und Bonn sprach Prof. Schaffhausen und erwähnte dabei, daß die vielbefangene Loreley auch einen Steinwall aufweise und entschieden als Lauerposten gedient habe. Der Name Lauerfels erkläre auch das Wort Loreley.

Nach der üblichen Frühstückspause hielt zunächst Prof. Ranke einen Vortrag über Knochenwerkzeuge aus fränkischen Höhlen und schloß aus einem von ihm aufgefundenen Stück Rennthiergeweih, daß das Steinthier in historischer Zeit neben dem Edehirsch in Deutschland gelebt habe. Herr Nehring trat dieser Ansicht entgegen, und mehrere Theilnehmer der Versammlung vertraten dieselbe Ansicht.

Prof. Schaffhausen sprach über neue Höhlen in Rheinland und Westfalen und zeigte einige von ihm gefundene Schädel vor, aus deren niederer Organisation er einen neuen Beweis für die Dessenzen-theorie, zu der er sich bekannte, herleitete.

Die Kürze der Zeit machte es unmöglich, dieses Thema weiter zu verfolgen.

Prof. Brugsch-Bey hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Egypten und die prähistorischen Studien, an den eine längere Debatte über die Frage sich anknüpfte, ob in Egypten Feuersteinwerkzeuge gefunden würden.

Ein Zwischenfall wurde durch einen Dr. Moof aus Kairo hervorgerufen. Derselbe sollte einen Vortrag über „die Neuzeit und Egypten“ halten, begann aber mit der Vorlesung eines Protokolls der Berliner Anthropologischen Gesellschaft über eine Sitzung, in der er sich angegriffen und verleumdet glaubte. Der Vorsitzende Professor Birchow unterbrach ihn und machte ihn darauf aufmerksam, daß diese Versammlung nicht der Ort sei, um eine persönliche Polemik gegen die Berliner Anthropologische Gesellschaft vorzubringen.

Herr Moof fuhr trotzdem in seiner Polemik fort, wurde vom

Vorständen nochmals unterbrochen und appellte an die Versammlung, ob diese ihm gestatten wolle, sich zu verteidigen. Die Versammlung verweigerte das einstimmig, worauf Herr Moof entrüstet die Tribune mit den Worten verließ: „Ich erkläre meinen Austritt aus der Gesellschaft, an deren Spitze ein Mann steht, welcher“ — an der weiteren Fortsetzung dieses Satzes wurde derselbe durch die lebhafte Entrüstung der Versammlung und laute Rufe: „Psui!“ sowie durch die Glocke des Präsidenten verhindert.

Nach diesem Zwischenfall sprach Herr v. Decken aus Bonn über die Vergletscherung von Norddeutschland; nach ihm Professor Ecker über die Untersuchung der deutschen Racen und Schädeluntersuchungen.

Hieran schloß sich eine Vorstellung eines 11jährigen mikrocephalen Mädchens, die von ihrem Vater und einer 14jährigen gut entwickelten Schwester in den Saal geführt wurde. Birchow hielt über die Mikrocephalin, welche der Anthropologischen Versammlung schon einmal in Konstanz vorge stellt worden ist, einen Vortrag, indem er die Entwicklung des Schädels und des Körpers, die an beiden höchst gering ist, durch Zahlen erläuterte. Er machte ferner auf den Unterschied aufmerksam, den der mikrocephale Schädel und der eines anthropomorphen Affen aufweist und hob hervor, daß auch die psychische Entwicklung eine verschiedene sei, und namentlich das instinktive Leben der Mikrocephalin weit hinter dem des Affen zurückstehe.

Prof. Ranke sprach über die Ethnographie Baierns. Auf einen sehr interessanten Vortrag des Prof. Kupfer über den Schädel Kant's kommen wir später noch einmal zurück.

Der vorgerückten Zeit wegen mußten mehrere Vorträge ausfallen und Professor Birchow schloß um 3½ Uhr die letzte Sitzung des Anthropologen-Kongresses mit einem Rückblick auf die Thätigkeit desselben und dem Ausdruck des Dankes an alle Förderer der Ausstellung und des Kongresses.

Morgen findet noch die Fahrt nach Potsdam und der Römerschancé statt.

Potsdam, 10. August. Se. f. f. Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin hatten heute im Neuen Palais zu Ehren von Nordenstjöld's ein Diner veranstaltet, zu welchem außer diesen den berühmten Gefährten Prof. Torelli, Prof. Schliemann, Dr. Nachtigal, Hofrat v. Hochstetter, so wie der Vorsitz und die Ausstellungs-Kommission der Anthropologischen Gesellschaft, Prof. Dr. Birchow, Dr. Fraas, Dr. Ranke, Oberlehrer Weißmann, Dr. Bok, Stadtrath Friedel, Bankier Ritter, Dr. Nagor, Landgerichtsrath Gosenberg, Baurath Ende, Dr. Kuhn, Geh. Rechnungsgericht Kleinichmidt, die Herren Künnig und Reichert und Fräulein Nestor mit Einladungen bekehrt worden waren. Der um 1 Uhr von Berlin abgehende Expresszug nahm die Geladenen auf und machte ausnahmsweise Halt an der Wildparkstation, um sie abzusegen. Dort harrten ihrer eine Anzahl kronprinzlicher Equipagen, die schnell bestiegen, die kleine Gesellschaft in wenigen Minuten durch die wundervolle Allee des Parkes in das Neue Palais brachten. Der Hofmarschall Graf zu Eulenburg empfing die Gäste und geleitete sie nach dem überaus prächtigen Muschelaal, in welchem sie von den hohen Gastgebern mit der ihnen eigenen Liebenswürdigkeit bewillkommen wurden, wobei Prinz Wilhelm und Erbprinz von Sachsen-Weiningen sich anschlossen. Der Kronprinz, in großer Generals-Uniform, trat sofort auf v. Nordenstjöld zu und verwickelte ihn in ein längeres Gespräch, während seine hohe Gemahlin, die eine überaus vortheilhafte Salontoilette von crèmefarbenem Atlas gewählt hatte, ein Gleiche mit Dr. Schliemann that, und dieser durch ihr reges Interesse an seinen Arbeiten hoch beglückte. Nachdem die Herrschaften sich eine Weile mit den übrigen Gästen unterhalten, ging man zur Tafel, die mit ausserlesener Eleganz und Pracht in dem nebenliegenden Speisesaal gedeckt war, wobei der Kronprinz seiner Gemahlin den Arm reichte. Höchstselbstliche nahm an der Mitte der Tafel Platz, zu seiner Rechten v. Nordenstjöld, links von ihm Prof. v. Hochstetter und Prof. Torelli. Ihrem hohen Gemahl gegenüber saß die Kronprinzessin zwischen Sohn und Schwiegersohn; neben Letzterem Dr. Schliemann. An v. Nordenstjöld reihten sich die Hofdamen Fräulein Kalthreuth, Dr. Ecker und Fräulein Nestor. In animirter, zwangloser Konversation blieben die Herrschaften zwei Stunden beim Diner. Der Kronprinz trank auf das Wohl der beiden Gäste v. Nordenstjöld und Schliemann und fesselte alle Anwesenden durch seine huldvolle Liebenswürdigkeit derart, daß einer der berühmten Gäste nicht umhin konnte, zu äußern: Der Kronprinz des deutschen Reiches geht seinem Volke in Bezug auf Liebenswürdigkeit voran. Um 3½ Uhr verabschiedete das kronprinzliche Paar ihre Gäste in leuteliger Weise; kronprinzliche Equipagen brachten dieselben wieder an die Bahn nach Potsdam, von wo aus die Rückreise nach Berlin um 4 Uhr erfolgte.

Telegraphische Nachrichten.

Tsch., 10. August. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach dem Hotel „Kaiserin Elisabeth“, um gemeinschaftlich mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm zu dem Galadiner zu fahren. An letzterem nahmen Theil Fürst Milan von Serbien mit dem Oberst Cattigiu, der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß nebst Gemahlin, der Fürst Hohenlohe, die Landgräfin Fürstenberg, die Generäle Latour, Freiherr v. Mondel, Nopcsa u. A. Nach dem Diner geleitete der Kaiser Franz Josef den Kaiser Wilhelm nach dem Hotel zurück.

Tsch., 10. August. Um 6 Uhr Abends besuchten beide Majestäten mit dem Fürsten Milan das festlich geschmückte, bis auf den letzten Platz gefüllte Theater. Bei Beginn der Vorstellung spielte das Orchester den deutschen Kaisermarsch. Von Anfang des zweiten Aktes an wohnte auch die Kaiserin der Vorstellung bei. Kurz vor dem Schluß der Vorstellung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach der kaiserlichen Villa, wo der Thee eingenommen wurde. Als der Kaiser Wilhelm nach seinem Absteigequartier im Hotel „Kaiserin Elisabeth“ zurückkehrte, gab ihm Kaiser Franz Josef das Geleite. Vor dem Hotel wurden von dem Militärmusikkorps mehrere Musikstücke ausgeführt.

Tsch., 11. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag 10½ Uhr einen Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, der über eine halbe Stunde dauerte und machte dann der Fürstin Schönburg einen Besuch. Um 1 Uhr findet ein Galadiner in der kaiserlichen Villa statt.

Tsch., 11. Aug. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm, welcher heute Vormittag noch eine kurze Spazierfahrt in der Richtung nach Laufen hin unternommen hatte, begab sich um 1 Uhr zum Galadiner nach der kaiserlichen Villa. Nach Beendigung des Dinners fuhr Se. Majestät, von dem Kaiser von Österreich begleitet, direkt nach dem Bahnhofe. Nachdem sich die Majestäten dort in der herrlichsten Weise von einander verabschiedet hatten, reiste der Kaiser Wilhelm um 3 Uhr über Attnang nach Passau ab.

Straßburg i. E., 10. Aug. Die „Elsäss-Lothringische Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theil: Se. Maj. der Kaiser hat Allergnädigst geruht, im Namen des Reichs den k. preußischen Staatsminister für Handel und Gewerbe, Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Hofmann, zum Staatssekretär in Elsäss-Lothringen mit dem Prädikat „Erzellenz“ zu ernennen.

Paris, 10. August. Die "Agence Havas" erklärt die von verschiedenen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Graf St. Vallier die Absicht gehabt hätte, von seiner Stellung als Botschafter in Berlin zurückzutreten, für vollständig unrichtig mit dem Hinzufügen, daß derselbe nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren werde.

Cherbourg, 11. August. Die hiesigen Geistlichen haben gestern mit dem von der Municipalität gegebenen Banket ihr Ende erreicht. Nach dem Banket fand eine Gefechtsübung eines Vertheidigungsgeschwaders gegen Torpedoschiffe statt. Heute früh ist der Präsident Grevy wieder von hier abgereist.

Bukarest, 10. August. Der Fürst Karl hat heute von Schloß Sinai aus die Reise nach Wien angetreten. Bis zur österreichischen Grenze wird der Fürst von sämtlichen Ministern begleitet.

Paris, 12. August. Präsident Grevy, Leon Say und Gambetta sind Nachmittags hierher zurückgekehrt. In Carentan hielt der Pfarrer eine Ansprache an Grevy, worin er seine Achtung vor der Regierung der Republik ausdrückte und um Schutz für die Religion bat. Grevy erwiderte, für die Religion sei nichts zu befürchten; dieselbe werde durch das Gesetz und durch die Regierung geschützt, sie sei überall und namentlich in Frankreich eine Macht. In Lisieux erwiderte Grevy auf eine Anfrage des dortigen Pfarrers, welcher sein Vertrauen und seine Hingabe zur Regierung ausdrückte, indem er dem Pfarrer zu seiner Erfahrung beglückwünschte und hinzufügte: wenn sein Beispiel nachgeahmt würde, so würden die Beziehungen der Regierung zur Geistlichkeit angenehmere werden. Die republikanischen Journale äußern sich beifällig über die cherbourger Reden und Ansprachen. Die Reise Grevys manifestire die Macht der Republik.

Kopenhagen, 12. August. Der "Dagens Nyheder" zu folge nahm der König die Demission des Kultusministers Fjærup an, welcher die Geschäfte nur bis zur Ernennung eines Nachfolgers fortführt.

London, 12. August. Bureau Neuter meldet aus Simla vom 11. d.: Die Besatzung von Kandahar bestand siegreich schwere Schärfen mit den Umlöhnern. Abdurrahman hatte heute eine Unterredung mit Stewart in Sherpur bei Kabul, wonach Stewart unverzüglich mit seiner Armee nach Gundamur aufbricht.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörrner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 162. kgl. preuß. klassen-Lotterie.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gesogen worden:

74 142 313 22 43 47 53 439 500 (1500) 44 669 729 49 63
79 822 (600) 68 86 907 39 52. 1075 (300) 110 (300) 26 233
(300) 97 99 (1500) 394 411 599 (6000) 658 718 53 75 80 838
(300) 69 925 58 64. 2017 69 (600) 120 271 311 48 (300) 66
422 66 525 57 60 606 25 26 27 726 58 (600) 97 864 (600) 908
52 65 (300) 85. 3035 48 160 73 (300) 218 22 81 312 80 501
16 44 87 619 39 48 52 764 837 (300) 900 57 66. 4018 45 87
195 322 26 74 403 30 518 (300) 50 80 634 (300) 97 739 65
811 951 81. 5095 148 270 88 (1500) 91 388 91 (300) 417 25
33 70 (3000) 85 556 607 14 717 30 (300) 41 94 95 811 (300) 19
39. 6039 153 236 67 81 305 16 417 56 58 65 521 77 85 (300)
93 602 24 (300) 65 70 733 39 68 80 833 46 948 (300) 81. 7035
63 74 (300) 148 83 280 91 99 332 (300) 78 415 82 91 526 75
(600) 605 30 43 70 84 763 81 95 824 64 74 76 (600) 975 80.
8034 (300) 184 228 29 31 366 88 538 69 83 631 700 18 93
847 (300) 59 924 81. 9115 (1500) 268 83 306 35 63 411 12
530 87 646 52 726 70 74 88 (300) 849 87 990.
10164 222 52 76 (300) 362 411 43 97 718 (600) 30 42 79
818 50 (1500) 927. 11048 69 165 207 56 327 88 45 427 69
73 586 610 742 (300) 61 (300) 93 806 67 915 36 55. 12004
22 119 47 (300) 200 27 (3000) 45 82 98 428 79 519 79 721
(15000) 36 838 40 66 69 81 964. 13016 31 (300) 38 61 154 264
364 80 439 80 (1500) 509 50 72 613 (300) 90 (300) 94 98 739
79 841 (3000) 50 907 (300) 18 (300) 37 70. 14046 136 55 63
93 (1500) 98 (300) 287 313 61 93 417 672 73 (600) 809 30
(600) 61 76 77 930 50. 15062 89 140 215 88 313 31 39 79
457 529 642 (1500) 61 702 84 862 (600) 85 (300) 974. 16058
203 12 14 42 55 88 (1500) 95 399 439 530 646 61 65 (300) 77
710 87 856 929 (15000) 40 84 (1500) 95. 17010 20 28 64 92
139 41 45 (600) 94 206 23 335 46 405 6 (1500) 534 35 53 674
738. 18065 (1500) 208 55 491 (600) 514 (3000) 60 649 61 729
83 96 828 83 93 925 98. 19078 (300) 147 80 81 236 75 376
434 (600) 39 62 94 (600) 590 (1500) 625 84 706 807 70
958 71 81.

20129 (300) 83 236 91 319 459 65 (300) 692 (300) 761
878 (300) 947. 21036 41 (600) 52 (1500) 57 75 87 129 60 235
71 81 91 (300) 340 (300) 49 74 448 60 88 520 95 608 59 84 91
92 94 756 77 807 928. 22002 98 246 375 418 29 70 532
693 750 68 868 75 970. 23039 176 254 81 (600) 305 58 431
33 64 605 6 79 709 36 52 54 (300) 76 81 83 26 31 908 73 91.
24076 100 35 40 95 (600) 270 71 358 446 518 59 620 94
701 6 34 36 (300) 38 77 942 90. 25012 25 72 86 137 68 85 (300)
90 287 88 327 36 84 402 6 72 540 47 61 626 65 745 65 813.
26024 (300) 25 (300) 26 80 122 87 (1500) 264 68 304 62 70
488 98 508 41 84 (3000) 606 66 703 12 67 820 50 910 (600)
37 (300) 53 59 (300) 96 (300). 27094 (600) 96 (300) 152 317 88
93 450 85 513 635 99 703 4 7 (1500) 38 825 50 79 914 50
(300) 66 (1500) 76. 28024 84 142 46 221 329 428 515 56
605 726 29 57 (1500) 91 96 926 52 (600) 60. 29003 39 64 91
117 18 39 378 (300) 401 36 53 62 521 43 59 697 740 (600) 77
82 835 46 (3000) 973 (1500).

30031 97 (600) 116 87 (300) 202 52 309 (300) 45 49 93
488 647 53 84 (600) 706 39 61 84 87 909 33 43 57 (1500) 59.
31047 120 347 (300) 56 99 400 34 (600) 63 (1500) 528 49 79
95 631 32 38 60 742 94 811 66 84 93 935. 32135 54 203 16
50 66 98 312 13 56 465 (300) 572 (300) 653 (1500) 761 801
29 53 911 82 87 (300). 33112 21 219 96 360 412 51 87 513
17 21 34 697 722 24 52. 34000 23 127 64 69 205 89 336 41
488 548 623 66 710 850 89 909 15 39 56 (600). 35112 89
203 34 77 334 40 95 433 515 65 83 717 72 (3000) 90 802 7
41. 36112 89 91 96 229 98 368 95 479 (300) 619 44 88 901
(300). 37008 36 179 (300) 230 (3000) 304 (300) 27 96 98 711
53 89 868 84 924 (300). 38182 84 94 (3000) 231 36 75 99 317
27 35 74 507 23 49 91 (1500) 645 732 36 81 830 50 92 977.

39296 372 99 402 90 601 (600) 62 87 99 (1500) 758 (600) 99
813 (300) 59 933 43 51 84.
40035 38 64 78 111 18 21 35 92 95 268 313 29 76 (3000)
97 542 627 39 (1500) 91 (300) 731 37 40 826 79 919 22 36
65. 41113 (600) 74 97 247 57 97 (300) 314 31 (3000) 409 (600)
43 54 523 64 603 710 46 (300) 99 820 37 921 30 48. 42011
65 106 99 223 42 65 332 (600) 38 48 77 411 (1500) 20 24 (300)
579 (300) 82 (300) 684 796 (300) 806 (300) 18. 43027 (300)
265 72 320 417 524 68 72 706 9 (300) 17 21 39 65 814 93
917. 44059 (3000) 61 (600) 69 133 (300) 64 80 201 (1500) 21
33 327 38 69 95 438 (300) 62 88 617 (3000) 23 58 87 828 53
329 53 60 96 400 7 24 (600) 84 91 633 83 700 (600) 12 (300)
39 60 996. 46003 183 226 84 347 60 431 513 83 674 735
39 59 66. 47097 233 87 94 (300) 347 57 58 75 93 457 528
54 (300) 614 21 (300) 713 17 (600) 61 861 932 92. 48067 91
172 211 50 375 441 71 601 15 (300) 57 702 16 20 29 36 43
53 60 (3000) 67 965. 49001 (300) 34 54 81 89 118 98 235
39 59 71 (600) 304 11 424 541 49 82 (300) 616 45 700 856
87 900 59.

50009 56 (300) 103 50 60 252 307 82 454 511 43 64 65
66 (300) 635 54 69 90 91 (600) 780 (300) 801 10 45 912 (600)
58 72 80. 51192 98 (300) 238 40 84 87 91 314 54 81 422 (300)
36 54 64 515 36 652 711 834 68 71 92 (300) 951 64 89. 52170
214 91 314 36 561 617 63 702 804 86. 53019 196 213 406
46 73 98 554 84 95 653 702 10 51 95 809 33 55 939 (3000) 54
56 65. 54037 57 123 54 (3000) 80 216 75 315 50 (600) 69 470
(300) 548 76 (300) 632 46 84 (600) 86 704 56 63 806 12 39 932
58 77 81 (1500). 55027 38 (300) 50 113 19 57 82 215 342 428
45 83 508 613 32 740 43 79 (300) 808 15 39 41 54 60 69 98
938. 56031 47 98 (3000) 183 217 330 35 36 41 44 401 (300)
504 615 59 80 (300) 774 78 91 873 (600). 57077 156 67 77
201 28 79 348 (300) 58 429 57 685 (300) 733 67 96 (1500) 877
79 98 (300) 918 27 (300) 31 70 (300). 58155 84 259 88 334
99 401 43 71 519 19 (600) 31 626 34 717 30 46 902. 59092
95 101 (300) 16 49 50 271 351 80 424 39 80 88 511 612 13
55 68 746 80 821 56 909 26 35.

60030 35 (300) 78 (300) 92 130 37 230 84 359 406 506
15 663 66 (600) 82 736 (300) 62 82 98 865 89. 61176 81 250
73 301 446 91 561 606 9 11 42 701 3 (300) 805 30 54 67 71
959 60. 62015 123 (300) 84 201 (600) 3 58 91 312 55 417 45
606 60 (300) 93 (600) 742 82 922 27 38. 63047 (600) 152 211
34 99 329 83 91 423 48 62 92 515 49 (300) 51 62 71 96 653
725 (300) 51 67 69 891 94 932. 64075 99 111 32 52 66 (15,000)
91 212 301 (600) 26 38 41 43 54 626 (300) 36 60 87 733 75
802 36 69 920 22 26 (1500). 65028 (600) 65 144 54 (3000) 214
385 479 611 52 76 702 18 40 805 29 38 47 63 81 (300) 87 914
60 75 85. 66083 115 300 7 41 419 55 99 509 19 27 53 94
634 774 79 83 816 26 77 81 960 77 (600) 84 88. 67070 122
23 24 46 (300) 56 246 73 78 362 419 (300) 559 70 85 707 34
840 (600) 41 940. 68146 239 87 340 41 (3000) 98 421 82 537
77 (600) 99 627 806 96 911. 69014 (1500) 21 61 79 (300) 119
(300) 307 9 (3000) 25 87 415 16 73 (600) 83 568 95 606 (1500)
69 93 729 29 803 7 23

Produkten - Börse.

Berlin, 11. Aug. Wind: NW. Wetter: Regen.

Weizen per 1000 Kilo loko 197—225 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez. per August 197—201 bis 200 bezahlt, August - September - bez., September - Oktober 195½—197½—197 bez., Okt.-Nov. 195½—197½—197 bez., Nov.-Des. 196½—197½—197 bez., April-Mai 198—199—199 bezahlt. Gefündigt — Str. Regulierungsspreis M. — Roggen per 1000 Kilo loko 180—200 M. nach Qual. ges., Russischer 180 — M. a. R. bez., inländischer mit Geruch 186—192 M. ab Bahn bezahlt, neuer 200—204 M. f. W. bez., Aug. 179—180—179 bezahlt, per August - September - bezahlt, per September - Oktober 174½—176—175½ bezahlt, per Oktober - November 174½—176—175½ bezahlt, November - Dezember 172—173—172 bezahlt, — Brief, per April - Mai 170½—171½—171 bezahlt. Gefündigt — Zentner. Regulierungsspreis — M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 150—195 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 138—172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 141—156 M. bez., Ost- und Westpreußischer, Pommerischer und Mecklenburger 156—165 bez., Schlesischer 154—165 bez., Böhm. 154—165 bez., Galizischer — bez., August 142½ bezahlt, per Aug.-Sept. — bez., Septbr.-Oktbr. — bez., Oktbr.-Novbr. — bez., April - Mai 137½ bezahlt. — Gefündigt — Zentner. Regulierungsspreis — bezahlt. — Gräsern per 1000 Kilo Kochmaare 188—205 Mark, Futtermaare 176 bis 187 M. — Mais per 1000 Kilo loko 123—127 bezahlt nach Qual. Rumänische — ab Bahn bezahlt, Amerik. 123½ a. R. bez., Weizen im e h l per 1000 Kilo brutto, 0: 30,50—29,50 M. 0: 29,50—28,50 M. 0: 28,50—27,50 M. — Roggen im e h l inklusive Sack, 0: 27,00 bis 26,00 Mark, 0: 26,00—25,00 Mark, per August 26,25 bezahlt, August - Septbr. 25,50—25,00 bez., Septbr. - Oktbr. 25—25,15 bez., Oktbr.-Nov. 24,75—24—25 bez., Nov.-Des. 24,60—24—20 bez., Des.-Jan. 24,50 bez., Jan.-Febr. 24,50 bez., April-Mai 24,50 bez. — Gefündigt — Str. Regulierungsspreis — bezahlt. — Delfat per 1000 Kilo Winter-

Berlin, 11. August. Weder die politischen Nachrichten noch die Meldungen der auswärtigen Börsen boten der Eröffnung des heutigen Verkehrs irgend welche Anregung. Das Nachgeschäft hatte gestern fest geschlossen und seit waren auch die freien Börsen verlaufen. Heute trafen aus Wien etwas schwächere Notirungen ein, denen aber der heutige Verkehr nur zögernd folgte. Kredit-Aktien gaben anfangs an 1½ M. nach, Franzosen behaupteten sich und Diskonto - Kommandit-Antheile lagen etwas matter. Recht fest erschienen Laurahütte und Dortmund Union, namentlich die Stamm-Aktien der letzteren,

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. August 1880.

Preußische Fonds- und Geld-

Course.

Consol. Anleihe	4½	105,60	bz	
do. neue 1876	4	100,90	bz	
Staats-Anleihe	4	100,70	bz	
Staats-Schuldsch.	3½	98,10	bz	
Ost.-Deichs.-Ob.	4	103,25	G	
Berl. Stadt-Ob.	4	103,90	G	
do.	do.	3½	94,50	bz
Schles. d. B. Kfm.	4	102,00	B	
Pfandbriefe:				
Berliner	5	107,90	bz	
do.	4½	103,80	bz	
Landsh. Central	4	99,90	bz	
Kur. u. Neumärk.	3½	93,25	bz	
do. neue	3½	92,40	bz	
do. neue	4	100,80	bz	
R. Brandg. Cred.	4			
Ostpreußische	3½	92,50	B	
do.	4	100,10	bz	
do.	4½	101,10	bz	
Pommersche	3½	92,30	bz	
do.	4	99,90	G	
Posenische, neue	4	99,90	B	
Sächsische	4			
Schlesische alti.	3½			
do. alte A. u. C.	4½			
do. neue A. u. C.	4			
Westpr. ritterisch.	3½	93,25	G	
do.	4	100,00	bz	
do.	4½	100,60	G	
do. II. Serie	5			
do. neue	4			
do.	4½	103,70	G	
Rentenbriefe:				
Kur. u. Neumärk.	4	100,70	bz	
Pommersche	4	100,60	bz	
Posenische	4	100,00	bz	
Preußische	4	100,25	bz	
Heinr. u. Westfäl.	4	100,60	bz	
Sächsische	4	100,50	bz	
Schlesische	4	100,50	bz	
Souveraines				
20-Frankstücke				
do. 500 Gr.				
Dollars	4,15	G		
Imperials	16,70	G		
do. 500 Gr.	1396	bz		
Fremde Banknoten				
do. einlösbar. Leipz.				
Französ. Banknot.	81,15	bz		
Desterr. Banknot.	173,50	bz		
do. Silbergulden				
Russ. Noten 100 Rub.	213,60	bz		
Dentische Fonds.				
2-A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,75	G	
Heff. Prich. 40 Th.	—	285,10	G	
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,00	bz	
do. 35 fl. Obligat.	—	177,75	bz	
Bair. Prüm.-Anl.	4	136,00	bz	
Braunschw. 20thl.-L	—	99,75	bz	
Brem. Anl. v. 1874	4	102,60	B	
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,20	G	
Dest. St. Pr.-Anl.	3½	126,80	bz	
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	122,50	bz	
do. 11. Alth.	5	121,00	bz	
Ob. Pr.-A. v. 1866	3	187,50	bz	
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,00	bz	
Wiedelb. Eisenb.	3½	92,75	bz	
Wieminger Loosse	—	26,75	bz	
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,00	B	
Oldenburger Loosse	3	152,25	bz	
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,25	bz	
do. do.	4½	103,90	bz	
Öst. Hypoth. unf.	5	100,40	bz	
Mein. Hyp.-W.	4½	101,80	bz	
Nedd. Grder.-H.-A.	5	100,50	B	
do. Hyp.-Pfdbr.	5			

Ausländische Fonds.

Amerik. rdz.	1881	6	
do. do.	1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,80	G
Norweger Anleihe	4½		
Hennor. Sid.-Anl.	6	120,80	G
Desterr. Goldrente	4	76,00	B
do. Pap.-Rente	4½	62,90	bz
do. Silber-Rente	4½	63,70	bz
do. 250 fl. 1854	4		
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,80	G
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,60	bz
do. v. 1864	—	313,75	B
Ungar. Goldrente	6	94,50	bz
do. St.-Gibl. Aft.	5	90,10	bz
do. Looie	—	220,00	bz
do. Schatzsch. I.	6		
do. do. kleine	6		
do. do. II.	6		
Italienische Rente	5		
do. Tab.-Obig.	6		
Rumäniere	8	108,90	G
Gimmische Loose	—	51,00	bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79,40	bz
do. Engl. A. 1822	5		
do. do. A. v. 1862	5	90,00	bz
Russ. Engl. Anl.	3		
Russ. fund. A. 1870	5	91,20	bz
Russ. cens. A. 1871	5	90,80	bz
do. do.	1872	90,80	bz
do. do.	1873	30,50	G
do. do.	1877	93,00	bz
do. Boden-Credit	5	83,50	B
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,10	B
do. v. 1866	5	149,40	B
do. 5. A. Stieg.	5	61,90	bz
do. 6. do. do.	5	88,00	bz
do. Pol. Sch.-Ob.	4	82,70	B
do. do. kleine	4		
Poin. Pfdb. Ill. E.	5	65,90	bz
do. Liquidat.	4	57,10	bz
Türk. Anl. v. 1865	5		
do. do. v. 1869	6		
do. do. Vofse vollges.	3	25,30	bz

Wchsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.		
do. 100 fl. 2 M.		
London 1 Lstr. 8 T.		
do. do. 3 M.		
Paris 100 Fr. 8 T.		
Big. Bfp. 100 Fr. 3 T.		
do. do. 100 Fr. 2 M.		
Wien 3fl. Lstr. 8 T.	173,35	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	172,70	bz
do. 100 R. 3 M.	212,20	bz
do. 100 R. 3 W.	213,00	bz
Warschau 100 R. 8 T.	212,75	bz
*) Binsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pcf., Bankkontio in Amsterdam 3. Bremen — Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg — Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 vdt.		

raps neuer 220—250 M. Winterrüben neuer 215—245 Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Fas 54,8 M., flüssig — M., mit Fas 55,1 Mark, per August 55,8 — bez., Aug.-September — M., per Sept.-Okt.-November 56,3—56,0 bezahlt, Dezember-Jan. — per April-Mai 1881 57,7—57,5 bez. — Gefündigt 500 Zentner. Regulierungsspreis 54,8 bezahlt. — Einzel für 100 Kilo loko 28,7 M., per August — M., per August-September — bezahlt, per September-Okt.-Oktober 27,5 M. bezahlt, Okt.-Nov. 27,9 bez., per Nov.-Des. 28,2 bez. Gef. — Zentner. Regulierungsspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Fas 62,0—62,5 bez., August 60,9—61,9 bez., August - September 60,5—61,0 bez., per September-Oktober 57—57,6 bezahlt, per Oktober-November 54,6—55,1 bez., per Nov.-Des. 53,6—54,4 bezahlt, April-Mai 55,1—55,5 bezahlt. — Gefündigt 70,00 Liter. — Regulierungsspreis 61,5 bezahlt. — (Berl. B.-Z.)

Stettin, 11. August. (An der Börse.) Wetter: Regnig. Temperatur + 16 Grad R. Barometer 28,6. Wind: NW. Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber alter 203 bis 208 Mark, neuer 200—204 M. weißer alter 205—212 M., neuer 202 bis 208 M. per August 204—205 M. bez., per September-Okt.-Oktober 194 bis 195 M. bez., per Frühjahr 193,5—194 M. bez., Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 180 bis 186 M., russischer 170 bis 180 M., per August 177—178 M. bez., per September-Okt.-Oktober 168,5—170 M. bez., per Frühjahr 167,5—168 M. bez., Gerste, Hafer, Erbien und Mais ohne Handel. — Winterrüben unverändert, per 1000 Kilo loko geringer 220—235 M., feiner 240—245 M., per September-Okt.-Oktober 245,5—245 Mark bez., per Oktober-November 248 M. bez., per April-Mai 258 M. bez